

Öko-Konto

GOTTENHEIM(otr). Ihr jüngstes Konto hat die Gemeinde Gottenheim nicht bei einer Bank eingerichtet und will darauf auch kein Geld anlegen. Vielmehr beschloss der Gemeinderat, durch ein so genanntes „Öko-Konto“, laut Bürgermeister Alfred Schwenninger „Naturschutz auf Vorrat“, zu betreiben. Bei Bauvorhaben muss die Gemeinde naturbelassene oder naturgeschützte Flächen als Ausgleich vorweisen. Landschaftsarchitekt Horst Dietrich, der zukünftig das Gottenheimer Öko-Konto verwalten wird, erläuterte den Gemeinderäten, dass die Gemeinden freiwillige Naturschutzprojekte -wie beispielsweise die Umwandlung von Ackerland zu Streuobstwiesen - nach einem Punktesystem gutschreiben lassen kann. Mit der Dauer, in der eine solche Anlage besteht, steigert sich auch ihr Punktewert. Diese Punkte können wie eine Ausgleichsfläche, beispielsweise beim Neubau von Straßen oder Baugebieten, verwendet werden. „Wir schauen, dass wir unsere Hochwassermulde hineinkriegen, das wäre ein großer Punktgewinn“, kündigte Alfred Schwenninger an. Privatleute könnten sich -vertraglich gebunden - ebenfalls am Öko-Konto beteiligen. Die Gemeinderäte begrüßten die Einrichtung des Öko-Kontos, dessen Anlage rund 2200 Mark kosten wird und das für die jährliche Pflege weitere 2000 bis 3000 Mark verschlingen wird. „Ich bitte aber um regelmäßige Kontoauszüge“, forderte Birgit Wiloth-Sacherer (SPD). Walter Rambach (FWG) hakte nach, ob man ein Ökokonto auch überziehen könne. Theoretisch sei dies denkbar, lautete die Antwort von Horst Dietrich. Der Beschluss für das Öko-Konto erfolgte einstimmig.

GOTTENHEIM (otr). Wie ein roter Faden zieht sich das Thema Verkehrssicherheit schon seit längerer Zeit durch die Gotterdreimer Kommunalpolitik. Nun haben Helmut Zwick und seine „Initiative zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Gottenheim“ eine von 280 Bürgern unterzeichnete Resolution eingereicht, in der „dringend die Entwicklung eines Verkehrssicherheitskonzeptes“ gefordert wird. Bürgermeister Alfred Schwenninger ging die einzelnen Forderungen in der jüngsten Gemeinderatssitzung Schritt für Schritt durch. Zum Kritikpunkt, dass es zu wenig Schilder gibt, die auf Kinder und Fußgänger hinweisen, fragte Birgit Wiloth-Sacherer: „Wieviel bewirkt ein Schild?“ Es sollen jedoch noch weitere Schilder aufgestellt werden. Zu hohe Geschwindigkeit wurde in der Bötzingener Straße bemängelt, doch auf dieser Landesstraße kann die Gemeinde nicht über geschwindigkeitsmindernde Installationen entscheiden, es bleiben nur regelmäßige Radarkontrollen. Anträge seitens der Gemeinde auf einen Fußgängerüberweg wurden vom Landratsamt immer mit der Begründung abgelehnt, zu wenige Passanten würden die Straße kreuzen. Lioba Himmelsbach (Frauenliste) schlug eine Verkehrsinsel in der Einfahrt von Bötzingen her vor. Auch im innerörtlichen Bereich Gottenheims kann die Geschwindigkeit auf der Landstraße mangels Zustimmung des Landratsamtes nicht herabgesetzt werden. Im Bereich der Schulstraße sollen mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle Gehwege entstehen. Einen Halteverbotstreifen an der Mauer entlang der Schule wünscht sich Harald Schönberger (FBL). Kurt Hartenbach (FWG) regte an, „man sollte sich mal zusammensetzen und kreativ sein“, eventuell könnte sich auch ein Arbeitskreis Verkehr bilden. Bürgermeister Schwenninger nahm diesen Vorschlag auf. Er werde im Mitteilungsblättle einladen und „mal sehen, wie viele kommen“. Wolfgang Streicher (SPD) forderte, dann gleich Experten hinzu zu ziehen.